

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Stadtentwicklungsausschuss	15.09.2016
Bezirksvertretung 3 (Lindenthal)	06.10.2016

Beantwortung der Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 14.06.2016 betreffend Erweiterung des RheinEnergieSportparks in Köln-Sülz (AN/1127/2016)

Text der Anfrage:

"Im Rahmen der vorgestellten Erweiterungsplanung des RheinEnergieSportparks in Köln-Sülz sind Eingriffe in den Äußeren Grüngürtel vorgesehen. Im Rahmen der Bebauungsplan- und Flächennutzungsplanberatungen muss nun geprüft und abgewogen werden, ob sich die Erweiterungswünsche des 1. FC Köln auch an anderer Stelle darstellen lassen.

Bei der vorgelegten Untersuchung zu Alternativstandorten wurde von einem Flächenbedarf von mindestens 10 - 12 ha ausgegangen, da lediglich eine Komplettverlagerung des 1. FC Kölns untersucht wurde. Eine Verlagerung von Teileinheiten oder die Realisierung der Erweiterungsplanungen an anderer Stelle hätten einen deutlich geringeren Flächenbedarf zur Folge.

Um den Ansprüchen des 1 FC Köln, dem unter Denkmalschutz stehenden Äußerem Grüngürtel und dem Freizeitbedürfnis der Kölner Bevölkerung gerecht zu werden, muss eine nachvollziehbare Abwägung der öffentlichen und der privaten Interessen unter Berücksichtigung der Belange des Planungsrechts, des Denkmalschutzes sowie des Landschafts- und Naturschutzes erfolgen.

Vor diesem Hintergrund bitten wir die Verwaltung Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Alternativstandorte würde es geben, wenn nur die Erweiterung an einem anderen Standort innerhalb der Stadt Köln realisiert wird? Dabei ist nach einer Verlagerung des Profibetriebs und/oder des Jugendbetriebs zu unterscheiden.
2. Welche Auswirkungen hätte eine Teilstandortlösung für die Gesamtplanung? Die Auswirkungen sollen nach Profi- und Jugendbetrieb differenziert dargestellt werden.
3. Verfügt der 1. FC Köln über Trainings- und sonstige Flächen (auch angemietet oder überlassen) im "Äußeren Grüngürtel", die außerhalb des RheinEnergieSportparks liegen, und wenn ja, wie und in welchem Umfang werden diese vom 1. FC Köln belegt?
4. Welche Nutzungen (Fanshop, Verwaltungseinheiten etc.) mit jeweils wieviel qm sind derzeit im Geißbockheim untergebracht (Darstellung des Raumprogramms)?
5. Über welche Funktionsräume verfügt das Franz-Kremer-Stadion nach der Generalsanierung und inwieweit sind Funktionen des im B-Planverfahrens befindlichen Leistungszentrums im Franz-Kremer-Stadion zukünftig abbildbar?"

Stellungnahme/Kommentierung der Verwaltung:

Einleitung

Die Verwaltung hat zur Beantwortung der voranstehenden Anfrage den Vorhabenträger 1. FC Köln um Stellungnahme zu den vorgelegten Einzelpunkten gebeten. Diese Stellungnahme ist den nachfolgenden Ausführungen unter den Beantwortungen zu Fragen 1. bis 5. zu entnehmen.

Das abschließende Fazit des 1. FC Köln wird durch eine Kommentierung der Verwaltung ergänzt.

Zu Fragen 1. und 2. (siehe Seite 1):

Die geplante Erweiterung folgt dem bestehenden sportlich-pädagogischen Konzept und der Gesamtausrichtung des 1. FC Köln und ist Teil einer nachhaltigen und ganzheitlichen Strategie. Dies bedeutet, dass der 1. FC Köln nicht ausschließlich nach kurzfristigen, allein sportlichen Kriterien handelt, sondern sein unternehmerisches Handeln an einer lang- und mittelfristigen Planung sowie in Übereinstimmung mit seinen traditionellen Werten ausrichtet.

Ein funktioneller und räumlicher Zusammenhang all seiner Abteilungen und Einrichtungen ist ein entscheidender Aspekt dieses Konzeptes, das auf den folgenden Säulen aufbaut.

a) Gesellschaftliche Ausrichtung des 1. FC Köln

Der 1. FC Köln sieht sich mit seinen rund 80 000 Mitgliedern, von denen die Hälfte in der Region Köln leben, als Fußball-Verein aus der Mitte der Gesellschaft. Die Profi-Abteilung des FC gehört zu 100 Prozent dem Verein. 1948 durch eine Fusion des Kölner BC von 1901 und der SpVgg Sülz 07 entstanden, reichen die Ursprünge des 1. FC Köln beziehungsweise seiner Vorgängervereine bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Bereits seit 1926 wird von den Vorgängervereinen des FC im Grüngürtel Vereinsfußball gespielt, der 1. FC Köln hat vom ersten Tag an hier seine Heimat. Gerade in Abgrenzung zu von rein kommerziellen Interessen getriebenen, konzerngesteuerten Fußball-Unternehmen ist der Standort für den 1. FC Köln ein entscheidender Faktor.

Die Einheit eines klassischen Vereinsheims aus einer Gastronomie und Begegnungsmöglichkeit, aus einer Jugendabteilung, die von einem bewegungsorientierten, pädagogischen Grundlagenbereich bis zum Nachwuchs-Leistungsbereich führt sowie dem professionellen Lizenzfußball inklusive Betreuung, Verwaltung und Fanshop, macht nicht nur den besonderen Charme des 1. FC Köln aus - sie ist eine Grundlage für die gesamte Ausrichtung des Vereins. Es ist in der Bundesliga keinesfalls selbstverständlich, dass Spaziergänger sowohl einen achtjährigen Nachwuchsfußballer als auch einen Bundesliga-Star auf derselben Anlage treffen können, so wie es in Köln der Fall ist. Es ist daher kein Zufall, dass an kaum einem anderen Bundesliga-Standort "durch dick und dünn" eine derart enge Verbindung zwischen der Stadt, ihren Bürgern und ihrem lokalen Verein besteht wie in Köln und dass in Köln der FC über alle Gesellschaftsschichten hinweg ein verbindendes, integrierendes Element der Stadtgesellschaft ist. Im Gegenteil: Diese Sonderstellung ist gerade in Zeiten zunehmender Kommerzialisierung des Fußballs eine direkte Folge der gesamten Ausrichtung des Clubs an seinem Standort. Die besondere Nähe des Vereins zu den Kölnerinnen und Kölnern ist gewollt, und sie ist ein entscheidender Grund dafür, dass der 1. FC Köln als Aushängeschild und als Traditionsverein positiv zur Wahrnehmung der Stadt Köln in ganz Deutschland beitragen kann. Diese Nähe ist jedoch ein sensibles Gut, das schnell verloren gehen kann - und die Trennung der Standorte des Vereins wäre dazu im negativen Sinne ein logischer erster Schritt. Insofern grenzt der 1. FC Köln sich schon aus gesellschaftlichen Gründen ganz bewusst von Fußball-Projekten wie Bayer Leverkusen oder RB Leipzig ab, die mit ihrer Philosophie aus rein sportlichen Gesichtspunkten des professionellen Fußballs einem traditionelleren Ansatz sogar überlegen sein mögen. Da diese Vereine aufgrund ihrer Gesellschafterstruktur Vereinen wie dem 1. FC Köln finanziell auf absehbare Zeit weit überlegen sein werden, muss der FC sowohl in seiner Ausrichtung als auch insbesondere beim Werben um hoffnungsvolle Fußballtalente in der Region andere Vorzüge als die strukturell-finanziellen in die Waagschale werfen. Ein entscheidender Pluspunkt ist dabei der ganzheitliche Ansatz und die besondere Faszination des Vereins mit seinem ursprünglichen Standort.

b) Integriertes sportliches Konzept

Der 1. FC Köln verfolgt aus den genannten Gründen eine ganzheitliche Strategie, in der das Konzept, selbst ausgebildete Talente an den Profifußball heranzuführen und in die Mannschaft zu integrieren, eine große Rolle spielt. Er wird im Zweifel dem Weg vorgezogen, teure, fertig ausgebildete Stars extern einzukaufen. Mit der Ausbildung von Nachwuchsspielern will der FC in den kommenden Jahren in der Bundesliga wettbewerbsfähig bleiben und zugleich eine Mannschaft etablieren, die sich durch eine hohe Identifikation mit der Stadt Köln auszeichnet - und umgekehrt.

Um diese Strategie erfolgreich umsetzen zu können, muss das Ausbildungsangebot an talentierte Nachwuchsspieler des 1. FC Köln im Vergleich zu den Ausbildungsangeboten der Wettbewerber überlegen sein. Hierzu hat der 1. FC Köln ein ganzheitliches Ausbildungskonzept entwickelt, welches aus den folgenden Bausteinen besteht:

- Fußballerische Ausbildung,
- schulische Bildung,
- berufliche Aus- und Weiterbildung,
- Persönlichkeitsentwicklung,
- Projekte (teambildende Maßnahmen, Ausflüge etc.).

Das ganzheitliche Ausbildungskonzept fußt auf einer integralen Verbindung zwischen sämtlichen Nachwuchsmannschaften (U 8 - U 21) und einer Vernetzung der sportlichen Funktionsbereiche (Trainerteam, medizinische Betreuung, pädagogische Betreuung etc.).

Ziel ist eine sportliche Verzahnung insbesondere vom Nachwuchs bis zu Profis. Darüber hinaus sorgt dieses Konzept jedoch auch für eine kulturelle und persönliche Bindung der Nachwuchsspieler an Verein und damit auch an Köln. Indem Mitarbeiter, Fans, Profis und Jugendspieler sich täglich im Wortsinne "begegnen", entsteht ein besonderer Geist, der nicht zuletzt zu einer höheren Identifikation der Spieler mit dem Club und dadurch zu einer besonderen Leistungsmotivation führt. Profis fungieren dabei einerseits als nahbares Vorbild und zugleich als Faktor bei der Talentverpflichtung - denn für jeden jungen Fußballer, der sich aussuchen kann, ob er ins Nachwuchsleistungszentrum von Bayer Leverkusen oder des 1. FC Köln wechselt, ist die Wahrscheinlichkeit, in unmittelbarer Nähe zu den Profis zu sein, ein entscheidendes Kriterium.

Dieses Konzept wird im Alltag des Vereins gelebt, unter anderem durch folgende Beispiele:

- Patenschaften
Jeweils zwei Profis des 1. FC Köln sind Paten einer Jugendmannschaft und besuchen ihr Team regelmäßig beim Training und bei Spielen.
- Jahrgangsübergreifendes Training
Nachwuchsspieler des FC trainieren regelmäßig in Gruppen oder einzeln mit Teams höherer Altersklassen, um sie schrittweise und behutsam an die nächsten Jahrgangsstufen heranzuführen. Auch zwischen der U 17, der U 19 und der U 21 findet ein enger Austausch sowie im Übergang zu den Profis findet ein enger Austausch statt, um die sogenannte Durchlässigkeit vom Nachwuchs- in den Seniorenfußball zu erhöhen.
- Toptalente-Förderung
Toptalente von der U 16 bis zur U21 trainieren in wechselnden Gruppen regelmäßig gemeinsam und unter der Anleitung des Trainerteams der Bundesliga-Mannschaft. Dies ermöglicht einen engen Austausch der Trainer auf der Grundlage einer gemeinsamen Spielphilosophie ebenso wie das Heranführen der Talente an die Profi-Abteilung.

c) Schulische und berufliche Aus- und Weiterbildung

Die überwiegende Mehrzahl aller Kinder, die beim 1. FC Köln Fußball spielen, wird nie Profi! Der 1. FC Köln legt daher großen Wert darauf, dass seine Nachwuchsspieler nicht alles auf die eine Karte Profifußball setzen. Im Gegenteil: Es gehört zum Ausbildungskonzept des 1. FC Köln, dass auch Toptalente sich neben der fußballerischen Entwicklung auch auf die Persönlichkeitsentwicklung und ihre schulische Laufbahn sowie eine berufliche Ausbildung als "Plan B" konzentrieren können.

Dieser Ansatz ist ein wichtiges Kriterium für Eltern, wenn sie vor der Entscheidung stehen, ihr Kind in die Obhut eines Profi-Fußballvereins zu geben. Sie sollten die Gewissheit haben, dass der Verein nicht nur auf seinen unmittelbaren Vorteil - die fußballerische Entwicklung eines potenziellen Profis - aus ist, sondern die Zukunft des Jugendlichen im Blick hat, völlig unabhängig davon, ob der Sprung in eine Profikarriere gelingt oder nicht.

Der 1. FC Köln bietet vor diesem Hintergrund mit der Geißbock-Akademie und dem Sportinternat nicht nur eine ganzheitliche schulische und pädagogische Betreuung an, er hat sein Nachwuchsleistungszentrum auch mit einem Netz aus Partnerschulen verknüpft. Um die Herausforderungen im Alltag eines Nachwuchsspielers und dessen Eltern nicht auch noch durch zusätzliche, überflüssige Wege zu erschweren, hat der 1. FC Köln bei der Wahl seiner Partnerschulen großen Wert auf Nähe zum Geißbockheim gelegt.

Der alternative Standort rund um das RheinEnergie-Stadion käme nach diesen Kriterien in diesem Konzept zwar in Frage, jedoch stehen die nötigen Räume und Plätze (Vorwiesen, Jahnwiese etc.) aus gutem Grund der Deutschen Sporthochschule, anderen Sportvereinen sowie der Bunten Liga und dem offenen Breitensport zur Verfügung. Der 1. FC Köln möchte diese Fläche nicht für sich beanspruchen. Eine Verlagerung der Jugendabteilung an jeden anderen Standort hätte gerade für den schulisch-pädagogischen Ansatz gravierende negative Auswirkungen.

d) Funktionale und ökologische Aspekte

Wesentlicher Erfolgsfaktor des Ausbildungskonzeptes ist die unmittelbare räumliche Anbindung der Profiabteilung an den Nachwuchsbereich. Sie ermöglicht es, dass Trainer und Betreuer sich gemeinsam für alle Teams und Spieler verantwortlich fühlen und dass Räume und Ressourcen gemeinsam genutzt werden können. So profitieren auch die Kinder und Jugendlichen im Nachwuchs frühzeitig von einem über den gesamten Club koordinierten Bewegungs- und Athletiktraining sowie einer modernen physiotherapeutischen und psychologischen Betreuung.

Ein Trainer der U 16 ist beim 1. FC Köln nicht nur auf "seine" Mannschaft fixiert, sondern er steht im engen Austausch sowohl mit den jüngeren Jahrgängen (aus denen seine künftigen Spieler kommen) als auch mit den älteren Jahrgängen (an die er seine ehemaligen Spieler herangeführt hat). Auch zwischen dem Nachwuchs- und dem Profibereich gibt es keine Barrieren. Der Cheftrainer des 1. FC Köln ist Vorbild und Ansprechpartner für die Nachwuchstrainer, der gesamte Club folgt einer einheitlichen Spiel- und Ausbildungsphilosophie.

Trainer und Spieler kennen sich untereinander, die Übergänge zwischen den Jahrgangsstufen sind fließend. Dies ist nicht nur aus rein sportlichen Gesichtspunkten extrem wichtig, sondern ermöglicht es gerade Kindern, sich im Club heimisch und aufgehoben zu fühlen.

Darüber hinaus ist es aus ökologischen Gründen sinnvoll, sich auf einen Standort zu konzentrieren. Eine Trennung der Standorte würde vor dem Hintergrund des ganzheitlichen Konzepts zu erheblich mehr Fahrzeugbewegungen zwischen den Standorten führen und darüber hinaus an einem zweiten Standort zusätzliche Parkmöglichkeiten sowie infrastrukturelle Aufwände erfordern, die derzeit nicht gebraucht werden.

Aus den genannten Gründen wäre die Suche nach einem alternativen Standort für einen der beiden integralen Bestandteile des 1. FC Köln - also entweder der Profi- oder der Nachwuchsabteilung - ein tiefgehender Bruch mit der gesamten strategischen Ausrichtung und Philosophie des Vereins. Dieser hätte existenzielle Auswirkungen.

Zu Frage 3. (siehe Seite 1):

Nördlich des RheinEnergieSportparks besteht ein weiterer Naturrasenplatz, welcher als Ausweichtrainingsplatz vom 1. FC Köln genutzt wird. Dieser besitzt kein Flutlicht. Des Weiteren liegt er für eine optimale Trainingsnutzung zu weit von dem Gelände des 1. FC Köln entfernt. Der Platz ist Haupteinrichtung des SC Blau-Weiß Köln. Um diesen Platz optimal nutzen zu können, müsste diese Spielfläche funktional anders ausgestattet werden.

Zu Frage 4. (siehe Seite 1):

Das Geißbockheim umfasst derzeit die Räumlichkeiten des 1954 auf dem Fort aufgebauten Gebäudeteils, den Anbau mit Unterbringung der Lizenzmannschaft sowie einen weiteren Anbau. Folgende Flächen werden derzeit wie folgt am Geißbockheim genutzt:

<u>Nutzungsflächen</u>	<u>Fläche in m²</u>
- Flächen für Administration (Trainerbüros, Mannschaftsbesprechung, Büroräume, Besprechungsräume etc.)	1 355
- Flächen für Sport (Duschen, Umkleiden, Fitness, Sporthalle etc.)	1 220
- Fläche für Gastronomie	885
- Verkaufsfläche (Fan-Shop)	130
- sonstige Flächen (Lager, Technik, Treppenhäuser, Flure etc.)	1 600
Gesamtfläche	5 190

Zu Frage 5. (siehe Seite 1):

Das Franz-Kremer-Stadion wurde im Zeitraum von 1966 bis 1971 erbaut und umfasst eine Tribüne mit circa 2 000 überdachten Sitzplätzen. Das Stadion dient hauptsächlich dem Spielbetrieb der Nachwuchsmannschaften und der 1. Frauenmannschaft. Im Inneren der Tribüne befinden sich folgende Funktionsräume:

- zwei Kabinen für die spielenden Mannschaften,
- eine Kabine für Schiedsrichter,
- ein Mannschaftsbesprechungsraum,
- WC Anlagen,
- Werkstatt der Greenkeeper,
- Arbeitsplätze,
- Haustechnik.

Bei der Generalsanierung handelte es sich vor allem um eine umfangreiche Betonsanierung, welche zur dauerhaften Standsicherheit des Tribünenwerks notwendig war.

Fazit des 1. FC Köln als Vorhabenträger:

Der 1. FC Köln kommt zu dem Fazit, dass eine Teilstandortlösung aufgrund der integrierten Sportausbildung gleichbedeutend damit wäre, die Gesamtplanung aufzugeben. Die Suche nach Alternativstandorten für eine Teilstandortlösung ist aus Sicht des 1. FC Köln daher keine Option, weil sie den sportlichen, pädagogischen, funktionalen und auch ökologischen Anforderungen nicht entspricht.

Darüber hinaus ist nach Einschätzung des 1. FC Köln eine Umlagerung von geplanten Funktionsräumen des geplanten Leistungszentrums in das Franz-Kremer-Stadion ausgeschlossen, da die bestehenden Räumlichkeiten im Franz-Kremer-Stadion unabdingbar für einen ordnungsgemäßen Betrieb des Franz-Kremer-Stadion und der umgebenden Trainingsflächen sind und im Franz-Kremer-Stadion kein Leerstand zu verzeichnen ist.

Kommentierung durch die Verwaltung:

Die Verwaltung ist der Auffassung, dass der 1. FC Köln glaubhaft nachweisen konnte, dass die Unterbringung von geplanten Funktionsräumen des vorgesehenen Leistungszentrums im Franz-Kremer-Stadion aus Gründen des ordnungsgemäßen Betriebes des Franz-Kremer-Stadions und der angrenzenden Trainingsflächen nicht weiterverfolgt werden sollte. Gleichwohl ist in der weiteren Konkretisierung der Planung zu prüfen, inwieweit die Flächen für das geplante Leistungszentrum durch interne Verlagerungen verkleinert werden können. Zielsetzung muss die Minimierung der Neubauvorhaben insoweit sein, als dass nur unabdingbar notwendige Nutzungen vorgehalten werden. Gleichzeitig muss aber auch eine nachhaltige Lösung umgesetzt werden, die nicht mittelfristig weitere Erweiterungswünsche nach sich zieht.

Auch wenn andere Erstbundesligavereine ihren Trainingsbetrieb an mehreren Standorten unterhalten, ist das Konzept des 1. FC Köln, den Trainingsbetrieb an nur einem Standort als unabdingbar anzusehen, nachvollziehbar. Im Rahmen der Abwägung in den laufenden Bauleitplanverfahren sind sorgfältig die privaten und die öffentlichen Belange zu prüfen und aufzubereiten. Neben den Belangen des 1. FC Köln sprechen auch planerische Gründe für eine Konzentration der Nutzungen an einem Standort (kleinere Flächeninanspruchnahme durch Synergieeffekte). Ebenso sind Belange des Naturschutzes und der Landschaftspflege, aber auch der Jugend- und Sportförderung zu berücksichtigen. Diese Aspekte müssen - neben vielen weiteren - in die Abwägung eingestellt werden.

Mit Einladung von Oberbürgermeisterin Reker wurde am 26.08.2016 unter Moderation von Prof. Dr. Franz Pesch eine Gesprächsrunde zwischen Vertretern und Vertreterinnen der Bürgerinitiative "Grüngürtel für Alle", der Geschäftsleitung 1. FC Köln und der Stadtverwaltung geführt. Es wurden die fachlich und sachlichen Positionen zu den unterschiedlichen Themenfeldern, die in den Anregungen und Stellungnahmen der frühzeitigen Öffentlichkeitsbeteiligung eingebracht wurden, von beiden Seiten nochmals ausführlich dargelegt und begründet. Diese Aussprache ersetzt nicht sorgfältige Aufbereitung der eingegangenen 500 Anregungen als Grundlage für eine Abwägung der öffentlichen und privaten Belange unter- und gegeneinander.

Somit wird als nächster Schritt seitens der Verwaltung die Vorbereitung des Vorgabenbeschlusses durch den Stadtentwicklungsausschuss sein.

Gez. Höing